

i k g s

i k g s

Als wir uns küssten.

Heisst du mich, wie die Engel sangen,
Wie toll der Liebe Worte klangen,
Wie fest und warm die Hand die war,
Wie köstlich schmmeichelte dein Haar,
Als wir uns küssten?

Wie heiss die Herzen aufwärts schlugen,
Wie alle Blicke Antwort trugen,
Wie glühend jagt' das Blut ins Haupt,
Wie ich's erlebte und nicht glaubt,
Dass wir uns küssten?

Im Himmel saßen noch wir beide.
Wir lebten, jauchzten heiss in Freude.
Ich war nur dir und du warst mein,
Nur beide wir, allein, allein,
Als wir uns küssten.



✓ Warm?

Ich stand mit dir an eines Berges Gest,
Nr fels'ger Stein tief in die Gräser tat,
Nr unten Bäume hingen dran
Und sah dich an.

Erhauchte in den Töten leis und schwer.
Ein leichter Wind, der brachte es mir her.
Es klang mir zu, es klang mir: Warm?
Ich sah dich an.

Was sanget, rauschet ihr so leis und viel?
Was fraget ihr denn so? - Ich bin am Ziel!
Einst Mädchen frag' ich auch: Ach warm?
Und dann und dann!

✓ O kommt doch!

O kommt doch und schließt von der quellenden Wonne!
Sie lebt noch, sie funkelt die herrliche Sonne
Der Freude, der seligsten Seligkeit
So weit, so weit!

O trinkt doch von aller, der herrlichen Lust!
Sie jagt mich, sie reißt mich so wild durch die Brust.
Sie hebt mich nach oben, sie reißt mich so vor,
Empor, Empor!

✓ Das Lied vom Lieben und vom Sehnen.

1. Ich fuhr durch schwarze Weiden lang
Den bleichen Weg der bleichen fluss
So trüg wie Wasser, ohne Klang.
Doch in den Weiden raucht ein Lang,
Das weit sich Traurigkeit ergoss.
2. Ein Lied vom Lieben und vom Sehnen
Lang in den Wald weit hinaus.
Die Äste sanken tief in Tränen,
An sie, sah ich, die Blätter lehnen
Und fragen, ob das Lied nie aus.
3. Da kam es laut und traurig nieder,
Das tief es in den Wald schrie,
Das tiefer schluchzte auf die Lieder,
Und tiefer fielen die Äste nieder:
Dies Lied hat nie ein Ende, nie! -

Im Frühling.

5.

Es jagt vorbei die Welle geschwind.
Die grünen Weiden flüstern im Wind.
Die Blumen und Gräser sie johlen,
Und tanzen, und küssen verstanden.

Die Weiden mit dem Buhlen, dem Wind,
Die küssen leis, die küssen so lind,
Und flüstern von früherer Zeit
Da war es noch besser als heut.

✓ 6.

Wie süß die Blätter raunen, flüstern,
Wie schmachtend sie sich abwärts neigen
Und wie sie küssen, heiß und süßtern
Und wie sie toll'n wild den Reigen.

Ein schnelles Durcheinandermengen,
Ein Tanz voll Liebe und voll Leben,
Doch seh, so wild auch ist das Drängen
Das Lieben an dem Lieb' ich leben.

Schmerz und Trauer.

1.

Küsse, Küsse,
Liebesflüsse!
Einst empfangen!
Schnell verlangen
Eure Wunden.

Grau und grauer,
Still, flauer
Leb ich müder.
Alte Lieder
Schweben traurig. —

2.

Wir können euch sagen!
Wir haben euch gefragt!
Ein Wort im Ring - worin!
Gefallen mit befragt. -

i k g s

3.

Wien du glückst mit freude
Wien du meinem Schicksal!
Wien du meinem Schicksal!
Wien du meinem Schicksal?

Wien du mit im Winter,
Winter bleibt zu,
Winter stiller Winter:
Ja hat mein Schicksal.

Wien du mein Schicksal
Wien du mit im Winter,
Winter bleibt zu,
Winter stiller Winter:
Ja hat mein Schicksal. —

ikgs

✓4.

Blaue, saure Mondernacht!
Wie sie klagt er nicht er nicht.
Müde schaut der Mond und bleib.
- Still mein Herz, nur still und schweig! -

Weinend, schluchzend klagt es her
Weit von fern, stöhnend, schrei.
Dort ein heller Stern versinkt
Und mein liebend Herz verspringt.

5.

Im Märzen, aus frühen Frühling
Und Winter hat verfliegen,
aus blühet uns schon der
Es mild, so freundlich.

Im Märzen so hell der Frühling,
Blüht uns der Frühling bald.
der letzten der Frühling
Es mild, so freundlich.

Im Frühling so hell der Frühling
Im Frühling so hell der Frühling.
Im Frühling so hell der Frühling
Es mild, so freundlich.

ikgs

V 6.

Wie kalt und öd doch alles ist
Nimm auch der Frühling nett und springt.
Wie mühlend heiss daummer fließt,
Nimm auch so mancher Vogel singt.

Ja, heisses Lieben mir verklang
Und wirren flehet durch das Haupt
Da Traum, der wild und schön mir sang,
An den ich einst so fest geglaubt.

ikgs

U 7.

Amun kommen und finge
Mit im fernerst hint.
denn hier klinge
Klugheit, nicht mit mit.

Kluge nicht in Witten
Klinge kunnig, fort!
Wit bis in die Witten
bis 'is full' mit fort! -

ikgs

v. S.

Der weite Himmel weint und weint
Und schluckend stöhnt er auf.
Er hält den Stern an und träumt
Und denkt und gähnt sich selber.

O Himmel weisse weiter du
Wo ist die Bläue hin?
Wo ist des Äthers Glanz und Ruh?
Was weinst du so dein Zug?

Bist du so still und müd allein,
Wie ich zu dieser Zeit,
Dann Himmel schlucke wild und wein,
Wie ich so wein und schlucke!

ikgs

9.

Große, weiche Tränen fallen
aus dem Himmelsturm heraus.
Zitternd füllt der Tropfen nieder,
den die Wolke nicht erlöst.

Auf der Himmelsturm mit weint,
Weil er heimlich ist die Welt,
Weil er sich im großen Ringet
Weil es glühend, weil es - füllt.

ikgs

✓ 10.

die pflichtigste zum gütlich sein,
so bewirkt ist mein Sinn
Und hier verliert es mich ins Off:
die Zeit, ist nicht fin.

So jenseit so hier ist der Wind,
So verliert sich der Welt.
Ich gebe fin meine zum vint,
auch portant mein & ferner, erfüllt.

— 11.

Wohin die Wolken dringt so rasch,
Locket mich zu: Auf, komm her
Auf den Gipfel freudig
Fürst'g'st du mit mir nicht mehr.

Steh' auf mit Lust dein Leid,
Komm her, auf komm zu mir,
Gib in meinem Schicksal
Fest mit Fäden yet ich dir.

ikgs

✓ Durch weinende Nacht:

1. Durch weinende Nacht
Das flackernde Licht,
Des zuckend, flackernd sinkt,
Es zeigt ihr Gesicht
Und leise es klingt
Durch weinende Nacht.

2. Durch weinende Nacht
Zerrissen und bleich
In blauer Wolken Kchar
Ich fliegen ich weis
Dein wildbraunes Haar.
Durch weinende Nacht - -

3. Durch weinende Nacht
Nacht trauernde Män.
Sie ringt von meinem Leid
So leis und so reimer.
Es klinget so weit
Durch weinende Nacht.

4. Durch weinende Nacht
Schwallt stöhnend mein Schmerz
In langem Weinen singt,
Was wühlet inn Herz. —
Ein Leben verknigt. —
Durch weinende Nacht- - !

Mein Schatten.

Er tanzt und läuft der flinke Kobold
Mein Schatten mit mir.

Er kichert und tollt

Was kann ich dagegen, er kommt mit

Er hebt die Beine wie ich beim Schritt.

Er grinst und schaut so blöd mich an
Und freut sich, dass er lachen kann.

Woh mußst mich laßt?

Ständentanz woh mußst dich laßt?

Es soll die schön Weise.

Du warst so froh, und nun ist nicht?

So klingt im Herzen dich.

So warst so mild und so laßt,

So bist so still, so laßt.

Woh singt das Herz, das dich so laßt?

Woh sprichst du die besten laßt?

Woh singst du die besten laßt?

Woh ist das Herz, das dich so laßt?

Woh klingt das Herz, sprichst dich,

das mich die besten laßt?

Nachts.

Es floss vom Himmel fahl ein Rhein.
Ein leiser Schimmer hauchte.
Er bettete die StraÙe ein,
Die Ruhe, Stille brauchte.

So still, so ruhig, ohne Laut
Wer jedes Haus im Traume.
Der Wind noch koste mit der Braut,
Dem Blatt am Gartensaume.

Mein Schritt nur halt' auf hartem Stein.
Es fuhren auf, verschlafen
Die alten Häuser, groß und klein
Und fingen an zu gaffen.

Der Wind, der Wöte auf im Kurs
Und fing auch an zu sehen.
Er fühlte einen schnellen Druss
Und rief mir: Weiter gehen!

Und weiter klangen die Schritte fort,
Verhallten durch das Dunkel.
Es finstet wars an jedem Ort! —
Im Herz nur war Gefunkel.

Das war so mild, so frei, so toll.
Der Freude Jauchzen flogen.
Und durch die Brust so weit so voll
Viel süße Worte rogen. —

Die Pappeln.

Es heben sich schwarz die Pappeln
Vom roten Himmel ab,
Es rauschen wild die Äste. —
Mein Glück sinkt tief ins Grab.

Es wiegen schwere Gedanken
Die Äste hin und her.
Es raunen müde die Blätter:
Dein Glück findest du nicht mehr.

Frühling.

So kitzeln die grünen Blätter
Und forsten sich im Wind.
Die jungen Gräser kugeln
Und kochen kriechend hind.

Wie fegen Raupfünfter puppe die Blumen
Mit mildem, grünerem an
Und fangen die Blumen:
Neu fass die dort getan.

Wie fegen die untere Blume
Und drückt mich so neu an:
"Ich fass ich nicht geknigt
Für dich mich in dem Horn."

Nein mich nur ich Wangen,
Nein fass aus Gungelkorn.
Ein Frühlings nur alle, alle
Und der ich und ist und.

I K G S

Ganzes Liedchen.

So weiß ich selber nicht.
So weiß ich selber nicht.
So flüster ich jedem Orte
Auch ich so leicht von ich, so leicht.

Ich sage jedem Menschen
Und jeder Person wenig.
So klinge mir jedes Wesen
Ein kimmerischer Klang.

Ein runder, runder Klang.
Sage dir, um weiter zu sagen. -
So steht in jeder Klänge
Mein wenigstes ganz.

Bilder.

✓ Wie wir im Zimmer saßen,
Herzblasse und still und bleich
Wie krumm, dümmel geduckten
Im Jugendwortsitz saß.

So formt sich zu Gestalten,
Zu vielen Lied mit viel
Wie wir im Garten saßen.
Ein blühend, wachsendes Bild.

2.

So lag die pfingstliche Nacht,
Auf reinem istem Baum,
Wie pfingstlich lag in dem Garten
Ein kühnlich pflanzte Baum.

Im kühnlich istem Baum
In istem kühnlich Baum,
Mit kühnlich istem kühnlich
Rein kühnlich, kühnlich kühnlich.

I K G S

an dem im nördlichen Teil
Mit großem Interesse
der Frauen des Landes
In einem blauen Mantel.

i k g s

3.

Es glühten die Morgen.
Ein Lich der wird sein
Und seine Strahl zeigen
Von ihm.

Im Hote fuch in Träumen
Und fuch die Strahl zeigen.
Und wir mit einem Träumen
Wird flieh.

du fingen dich die Träumen
Zus. Ein mir fuchen, so fuchen.
4 Was flieh mir wird fuchen
so fuch?

ikgs

✓ 4.

1. so flüchten in Wäldern.
so kauft das Feld.
die Jäger klingen
die Hufe pfeifend.
2. so jagen in Wäldern.
so jagen das Feld.
die Hufe klingen
im Himmelskling.
3. die stürzende Kugel
klingend klopft sie.
im Augenblicke
in lüftigem Luft.

i k g s

4. die Wärme sehr prägnant,
Körperfließen ihm nach,
Und üben pfeifrig
Im Kusse nach.

5. dort stehen zwei Männer
Und trinken von Kirsche
Und Kirschen wundert:
, Jahn, ist das Jahn!'

V6.

Winter ist das alte Kind
Unvergesslich und voll dem Kiesel.
Winter wohnt in Stämmen mit
Und so kühlt der Winter Spiel.

Reinert pflegt das Koffers Kind,
Nacht der Boden festgarnet auf.
Jüdeln pflegt das Kisten Kind
Und so kühlt der Winter Kind.

Wilt zerlegt und wagt die Kind.
Winter jagt der Wollen Kind,
Und das Kiesel Kind ist
Flingt und wagt die Kind.

i k g s

2.

1. die Kunst ist pfersung
die stillen Füssen pfersung
Und in den Füssen liegt der Geist
Und Geistwundern pfersung
Zerschellen im die Lüste fin.

2. der Mund liegt bring
stirft Muthwundern sindes
aus sich im wald an pfersung bring,
Zerschellen immer sindes
Und Lüste fällen pfersung still.

3. die pfersung im Geist,
die Kunst ist pfersung,
das walden Geist der pfersung
In pfersung bring pfersung
Zerschellen im wald im pfersung

ikgs

4. du schreiest so auf.
in tiefen Tönen, tiefen, tiefen.
So klinge mir ein Lied, das dich
mit Tönen, die dich
nicht, nicht so, still: mit tiefen Tönen.

i k g s

Abendlieder.

1.

Ein leises Rühren flüstert.
Die Tannen wachen still.
Die Abendsonne liegt
Und alles schlafen will.

Und him und him so klingt
Der Hirsche Glocke Klang.
Und durch den Wald es dringt,
Wie ferne Hirschklang. -

V 2.

1. So kriegst mich schnell in Gahr
wie rote Sonnen fahz.
Ob sie wohl reinkerkert?
Wer weiß, wer weiß?
2. Schon schreit sie ihm die Sonnen
Und fragt mich der Nacht.
Schon ist in ihren Worten
Geschwinn Spiel und Lust.
3. Gimm Gaud sie bringt die Blumen,
In ihrem Arm sie bringt.
Wer weiß, wie lang es dauert
bis Trist mit Glück aufsteigt.
4. Und nicht aufsteht die Sonne
der Untergangten Sonne.
Wer weiß, ob nicht ich Sonn
Und kringt ginn bestenmalt?

I K G S

3.

So oft wir Abendspinn' spinn' mit der Stimm
 Wie lieblich unsern Mitternacht.
 Wir zürten ^{neist} uns auf jedem Bein.
 Wir küssen uns mit der Hand gesunden.

du komm die Nacht so ruhig, so leicht.
 Wenn man sie da, in der Stimm.
 Wir wachen ihr mit der Hand,
 In Träumen der Stimm.

So ist die Stimm der jungen Stimm
 Und jeder hat die Stimm.
 Wir wachen sie mit der Hand,
 Und wachen, sie, in Träumen.

ikgs

Tränen.

Drüben weint der Himmel wieder.
Wie ein trüber Trauerschrei
Fallen seine Tränenlieder
Immer wieder, fort, aufs neu.

Altes Weinen, ewig gleiches,
Überquellte Liebessqual,
Du an Sehnen, Liebe reiches
Sei gegrüßt mir tausendmal.

Mein Ideal.

1. Ich setz oft in jedem Freunde
Ein Jünglingsbild so rein, so kühn.
Es youngt vor ihm im rothen Blümen
Und sein Linsen blitze spiehn.
2. Gut mildes Grasmücken die Klamm.
Es selber ist so mild, so frei.
Es wach und sprecht mit im Gesinn.
Es geht mit uns und ist so treu.
3. Ich setz ihn selber mit gesinnmet.
Nur ist ihn will, so ist er wü.
Es ist ein Kind, der wir gesinnmet
Und nicht befolgt jenen Klamm.

4. Nuss kömmert ich das Nussknissfröhen!
for tritt mir das, nuss gibt er firt.
Um firt will er firt salopgeräufen
Und versetzt ich die ganze Welt.

5. die Augen firt weiß Zirl gerirte,
So wollen wir künne firt mit gerit.
Und wenn ich rum das Zirl beirte
Wenn wollen wir starben, künne! -

Vindeslied.

1. So ist im großen Himmel
bestanden über Nacht.

Es hat so stark gefahren,
als ich bin aufgewacht.

2. So sing, du, welter Wälder
die stürzen stürzen still.

So blüht und ist im Acker,
dass sie mir stehn will.

3. So schreien die Wälder
Nicht Wälder auf mich.

So sing ich schreie weiter:
Nicht leben sie, nicht sie.

4. der hing ich zu den Jüngern.
Die riefen mich mit zu:
"du hast uns nie geliebt,
"Gib Liebe uns in dich!"

5. "Mir haben so gefallen,
du hast uns nicht mehr lieb.
Mir haben so gefallen,
Nicht fort von uns dich weit!"

6. Ich rief sie an die Lügner
und riefen sie mich im Ritz:
"Gib ihnen ich noch rufen,
"wird ich sie lieben mich!"

Guldem Komm!

1. Guldem Komm!
du springender Girell!
du lockende Jünger!
du raubter Girell!

2. Fäufeliger Zuger!
Um mitternachten steh,
Wo Nieren sich baten
dort winkt mit dir!

3. Zwick den Metelst,
der spürmannst sich springt
Von Falpen zu Falpen
Mit Augelnst geranzt!

4. Hattijst du beim Braten,
beim gewunden Wein
Mit pfennigenden Braten,
So lude mich ein.

5. Gedenke komm!
Gefahr mich mit!
Ich trinke die Pfennig
Und jünge mit dir!

3te Gänge.

1. Ich habe schon das gesehen,
Naus ist für langen Zeiten ist.
So ist ein Holz und davor stehen,
So gänke was ist nicht ist.
2. So ist die Läng ein Systemollen,
Was Pöngelbäume jenseit steht,
Was von dem Götterkönig, dem Nollen,
In irgendein Holzstein läuft.
3. So ist ein Nönnedding auf dem
Wie Läng soll jenseit und soll Läng
Mit dem Nönnedding ist all mein Nönnedding,
Was mir in der Nönnedding.
4. In diesem Nönnedding Nönnedding
Was mir der Nönnedding Nönnedding
Was Läng Nönnedding, Naus ist Nönnedding
Was Läng so Nönnedding Nönnedding.

I K g S

Vörsätz.

Ich sing die Vörsätz, aus Vörsätz
Und find so immer wiss mich
In Augen, in Wörtern in allem.
So lobt mich jüdeten fortin.
denn blut ich vor Gerechtigkeit
Und sag mich, was ich für
Und fröhlich in göttlich Tritten
Und bin so frei, so frei!

Winternacht.

So mürmelt der pyrrale weiße Berg
Din ulas Geflümmel:
die Wulken fängen frost und Zeit
und sind so müd, so müd.

drück drückale Rippen frist der Mond
Wit fallen wie frost.
die schwarzen Fingern leben noch
Ist dunkelsteing singen.

und liest der Lurk süßer Pflanz
Gefrost wie vom Garten her
und mein Wald ist so voll
und winkt der immer mehr. -

an Kinder.

Don Kinder flüchten im Winter
in Blätter der alten Kinder
und sagen so freundlich mich an
als wäre ich heimlich daheim.

O Märgen an ihrer Kinder
der alten, der neuen Kinder,
du müßt ich küssen mit der
und flüchten von mir mit ihr. -

Wagabunde Lied.

Ist keiner mehr dem Liede nah,
das seinen Herz entgegen
Und das mir in dem Lauf der Zeit
Im Auge ganz verblüht.

das Lied hat es gesungen singt,
Lied meinen Ton gefüllt.
Und diese meine Melodie
Nicht immer mir verblüht.

2 der Vorny ist ausgefallen. 2

Du bist nicht so weit.

der wilde Vorny wackeln.

der Wein nicht ansetzen.

Mein Herz das ist gesungen

In der Nacht gesungen.

In der Nacht gesungen.

So geht es hin so schnell.

Im Augenblick nicht so schnell.

So geht es hin so schnell.

Und jetzt ist die Nacht gesungen.

Der Vorny ist

In der Nacht gesungen.

der Vorny ist

Und jetzt ist die Nacht gesungen.

Mein Herz, ich nicht wackeln.

Und du komm hin.

Mein Herz, ich nicht wackeln.

der Vorny ist

Ich fröhle mich dir.
Du nimmst so froh, so leicht.

Ich küss dich.
Du küss mich mit warmem Mund.
Ich fürcht' mich nicht zu küssen
In meine alte Munde
Von diesen tiefen Küssen.

Du gehst zu mir.
Du stolz und froh und leicht!
Was willst du trinken
Und lachst lachst weiter
Denn trinken sollst du trinken!

Und sie erschrocken. —
Ich fürcht' mich nicht zu fallen
Weil ich dich dich dich
Was stürzt und meine Güte
Was lachst du dich ich erschrocken?

ikgs

Morgen.

Was mir der zugehauene Morgen
den trinkenden Wolkten im Lichte und Luft,
die Jüngferin vorm, die kühle Nyctem
bringt und lacht, kopfend an der Luft.

der frische Kitzel gewiss im Gesinnung
zum Ufer auf, wo der grubulm wohnt.
Nur trinken, schlüpfend mit tiefen Lüften
den Wirtzig tief tief zum Wasser bringt. -

Gefühlensmacht.

Über Tüfen springt der Tauch,
Wohin im großen, großen Ozean
Tief in Ozean, still und tief
Klingt vom Wulw im tiefen Ozean.

Wohin der Tüfen springt der Tauch,
Tief und weit in tiefen Ozean.
In dem Ozean springt der Tauch
Und die fingen Tüfen zu sein.

Vorm.

Die frische mit lieb und geyend,
an Vorm wie geyend. —
Es ist als wolle sie kommen
Und rings darüber weg.

Die frische so still und bringet
Mit jedem Wind' zu sich.
Was fult? — Gernst sie mit frischem
Wiss' und im besten Glück? —

i k g s

Winterlieder.

Abend ist so dunkel ist so ynnig.
Und der Lichte blinkt so ynnig.
Und wir zugen fügen blühen
Lichten zueinander in der Ofen.

Morgen geht die Sonne so
heller so von der die Sonne.
Und wir zugen fügen blühen
In der Lichte, die die Sonne.

✓ Min bön.

Om jag vill att du skall gå till
någon av dina närmaste och gå till
"den bästa fullständiga".

du närmaste'ig och gå till närmaste'ig.
Och om du vill gå till
den som är den bästa. —

✓ O Freiheit!

Du meiner Seele junges Leben,
Du Freiheitsdrang, der mich belebt
Und du der Knechtschaft rotes Schäumen,
Wie ihr mir durch die Seele webt!
Wie ihr mir durch das Herze drängt
Und glühend heiß einander mengt.!

O Ketten ihr, die mich umfassen,
Der Schule strenge Sklavendienste,
Die Freiheit nicht erwachen lassen,
Die Tatkraft entzaugen mir!
O wärt ihr fort, o wärt ihr weg!
Gepunkt der ekle Dienerfluch! —

Lage und Klage.

1. Aus eingestürztem Irabe steigt
Die alte Heldensage.
An menschem Kreuze hängt vorneigt
Die schwere, alte Klage.
2. Die Finsternis umschwebt die zwei,
Verbuhlt in Trauerweiden.
Und kühle Winde streichen frei
Und hören auf die beiden.
3. Die Lage nimmt aus tiefer Gruft
Heraus die schrakke Leier
Und streckt sich hoch und zieht die Luft
Und hebt das Haupt dann freier.
4. Und schlägt die Saiten, singt so weit,
Wie weit die Winde fliegen,
Von Helden Mamon alter Zeit,
Die unterm Rasen liegen.
5. Da schwingen aus den Saiten wild

Die starken Helden Krieger.
Die Schwerter schlagen an das Schild
So manchem kecken Sieger.

6. Trompetenjauchzen klingt heraus
Und laut Kanonendöhnen
Und schwächer klingt durchs Schlachtfeld
Der Fallenden letztes Stöhnen. —

7. Die Klage lauert und beugt sich vor
Und ihre Augen flehen.
Die Haare schlägt sie jach empor,
Dass sie im Winde wehen.

8. Auf ihren Hüften bleich und müd
Zerrinnen heisse Tränen.
Aus ihrem Munde klingt das Lied
Vom grossen, grossen Schmen. —

9. Die Lage hört und ringt und ringt,
Dass weit die Töne dröhnen
Und das der Klage Lied verklingt

In schwerem, schwerem Stöhnen. —

10. Die Klage stürzt vom Kreuz herab. —

Die Lüge singet leise. —

Denn fällt auch sie verstummt ins Grab. —

Der Wind verweht die Weise. —



✓ Das alte Lied.

Mein Herr ist voll
Und ich will singen
Ein schönes neues Lied,
Doch hör' ein altes ich noch klingen,
Das nie und nie mich müd.

In tiefem Schmerze
Ward einst gesungen
Nach einem schönen Traum,
Der voller Leiden ausgeklungen
Nach einem kurzem Raum.

Ich lauch dem Lied,
Das langsam, leise
Durch meine Seele schrebt.
Mir ist es, als ob die Weise
Den Traum uns wieder webt.

i k g s

✓ Vormarsch.

So lieb und so so besess,
So klingen die Tüten im Zug,
So voll und so so besess
Von Kriegen und wilden Kämpfen.

Die ganze Welt erklingt,
So wie sie so wie sie so klingt.
Die Tüten und die Tüten,
Und so wie sie so wie sie so klingt.

So ist die ganze Welt,
In dem ich jetzt lebe und lebe,
Geld gibt mit jeder Tüte
Vormarsch und finstere Nacht. —

✓ Regentag.

Mit Tränenschwerm Auge sieht
Der Himmel müd, mit bleichem Flor.
Aus seinem weiten grossen Lid
Quillt Trän' auf Träne weich hervor.

Die Bäume stehn und weinen mit
Und alle Gräser schluchzen still.
Gedämpft klingt alles Wesens Schritt,
Weil keine Sonne kommen will. —



✓ Kurz oben!

Kurz oben laßt uns fliegen
In warmem, festem Lauf
Ziem' wachsen, wachsen Siegen,
dies Kunst uns frucht bringend. —

Freiheit.
was ist das Leben in mir,
das Leben, das Leben magst du.
O Freiheit!

was ist die Freiheit in mir,
was Leben die Liebe zu dir,
O Müssen! -

Mein eigen.

Nach ist mein eigen, nach gefort mit? -
So ist so wenig mit der so viel.
So ist ein ganzes, fernerer Dingen
Mit mein liebster, blühender Herz.

i k g s

hista.

Lo flüßten die alten fischen
Mir fischen durch ins Ofr:
da bist ein toller Ofrwärmer
und ein weiches Jor!

da fließt zu weiches fischen
Und so gelingst du nicht.
Krochelt fließt da die hista?
Krochelt fließt da das hista?

die hista ist das haben.
fin haben am fin
Oft ein weiches Utrun.
fin haben ist so mir.

i k g s

Morgensbild:

Nach mir liegt schon der kühle Morgen
Vor dem mild besagten mit still,
So tief so ruhig mit beklorenen;
Ich müßte wissen, was es will. —

Mein glück die kühle blühenden.
die Sonn blüht mir ist nicht.
die rote kiste was frucht mir liebt
Zu einer Menge, einem Mann.

doch so tief noch die stimmung kommt
Nach kühle, dunkelbrennend mit tief,
Kraut mit mild was in der dunkel.
Zu einem Guat brennend tief.

Und dunkle Lagen sind gekommen!
die Lagen! diese Winterwelt! —
Die sind der Zerber der den Morgen
Mit unsern Gluck zusammenfügt. —

Und du du sag ich meine Liebe
In diese Lagen glückselig setzen.
Und du du sag ich diese Lagen
In einem heißen Ritz setzen. —

Von dir?

So zitterst mir durchs Herz ein Lied.
Ein Lied von dir. —

Wahrwümmte Klänge,
Die wollen mir sein lauter Lärm,
Mir einet weite Fingerringe.
Die küssen mich sie klugen dich. —

Wahr sage ich dir? —

Ja flüsterst mir
Von dir, die du der Nacht bist gleich.

Der Nacht haben fühlst man mich
Und dich mit buntem Herzen mich,
Man fühlst der Geseit lauter dich,
Viel fühlst man mich der weissen Nacht. —
Die Nacht, die Nacht wachst man mich,
Die Nacht, die Nacht, die fühlst man mich.

Und so bist du. — Ich kann dich nicht. —
Wahrwümmte Fingerringe mich,
So summt der Stern lockend dich

Non dir.

Nur meine Seele darf es.

Du kennst dich, aber ich dich nicht.

Ich aber von dir. Die Tüchte so schön.

Es ist ein Tüchlein wie ein Dornröschen,

Es ist ein Tüchlein wie ein Dornröschen,

Es ist ein Tüchlein wie ein Dornröschen,

Wohl so dich liebe, für dich nicht barmherzig! -



Mühsamträmma.

Nimm ich die dreyen Pfeile
So trämma ich trämma von dir,
Und Mühsamträmma greifen
In Knechtsteden zu mir?

Die rasen und lesen Himmel
Und springen im Herz mit Lied,
Die flüchten von seligen Jäten
Und morden die Nacht tief.

Die zürchen in glühenden Parfüren
Diefz giebt mich Todest mit vor —
Vor Knechtsteden fällt es Delfin
Und zum, zum stadt ich, — der Tod! —

Winter.

Und fieg die Wolken fortan
Wie Tänzer still und fein.
Die wirren hier am Himmel
Auf den ich trübsalig hin und her sah.

Wie sie, die Wolken wirren
Um mich, wie mistet mich trübsal,
Wie mich mein Denken, England
Vor mir seltsam trübsal.

Grimm.

Von ganz mit Liebe steht so dieses Zimmer
Und in der stillen Stille so so sehr. —
Wie dich die Fenster rings im Zimmer
Zu mir sein. —

Es steht mit Glanz, —
Nicht mehr mit blauer mit Glanz
Mit mir, bis zum Wachen von dem. —

Und so steht das Zimmer. —

So steht —
Wie der Raum wie bis zum Zimmer mit Glanz
Wie alten Bildern mit seligem Blicken,
Wie alten Bildern, die mich mir,
Wie selig, wie mich selig langesingen,
Wie Liebe. —

Es steht mit mir so frei. —
Wie steht so mit mir das kleine Zimmer,
Wie mich die Wärme um mich so
Und fließt, kühlt mich mit mir so frei.

Grimm wie selig steht mir die Liebe,

die du seufzt. die so seufzig mit laufe
Von Liebe und Kummer und Glück mit singe,
die glühend auf jenseit der Erde klinge.
die weise, die fromm und fühlbar besinnst,
die weise, die mit zügel Wunden besetzt. —
Lied, die Weisen segnen die Kinder
Mit goldenem Tonne und flüchtigen Zierde
In meiner Dialekt mit bringen ad wieder
Mit bewundern weise, bewundernd Glück. —

Lied zu einer tiefen Seele
Ziehst die Dialekt im Herzen mit springt. —
Nur Lieder in wasser in wasser in wasser
Zieht ad fassend mit singe mit klinge. —

Wegzitter.

So steht sie mein Leben lang da,
wie schmerzt sie mich so sehr!

O komm zu mir! -

Und meine Tränen küss! -

So will ich in allen Jahren
und jeder Erfüllung der Zeit.

Wachen!

Und wenn die Augenlider mich schließen,
so will ich träumen in der Nacht der Zeit.

In der Dämmerung soll ich mich der Nacht hingeben. -

- Ich will! - Und du? - du müßt! -

Ich will dich fassen und wir werden sterben.

Ich will! - Und jeder Tag dein Leben sein!

- Wir müssen sterben mit dem Morgenstern

Wir müssen sterben mit dem ersten Glanz! -

Nurfschmerz.

Und wird der Hufe nach der Nacht.
Die brennen unter der Falze
Und rufen zum Hufe fort,
Daf' wir in der Luft mit einem Lied.
Und für die Wunden zittern
Wor man unruhig liegt. —
Die kühlen sich in meinem Herz,
Die heißen Lieder, brennen in der Brust
Und klingen mir
Wie eine is die — —

brü.

Also ist die über die Winter gegangen,
da hat sie die ist in anfangen.

Ich weiß nicht mehr, wie es geht,
was ist mein ganz schön großartig! -

i k g s

Staubbaum in weißem Kleid.

So glänzen die Lärchen

So flüstern die Täl.

So wirren die Fichten mit Wogen.

Alles weilt sich ein dämpfend mein Herz mit der
überausende Mensch im Gehen.

Und laßt mich Lärchen im Mützen Lärchen,

Staubbaum in weißem Kleid. —

So bringe mein Herz so tief in mein Herz,
Du bist mir so viel zu klein.

Wie fühlst du dich, Zierender du,
auf einem fühlenden Tücher

Wie fühlst du mein Herz so hell und
Und es ist schon gewunden Lärchen.

du bringst so wieder weißer vorbei.
Mein Herz ist nicht verkleinert.

dem Baum im Mützen in weißem Kleid
Ein Mensch ist nicht verkleinert.

so jünger die Leyer die Tücher fängt,
die Tücher fängt mit Tücher.
aus demselben Tücher in der Hand.
der Himmelstuch ~~der~~ brennt sich die Tücher. —
der Tücher Tücher die Tücher Tücher,
der Tücher mit roten Tücher,
der Tücher Tücher so Tücher, so Tücher. —
mit is, is Tücher so Tücher. —

Fliegen.

Endlos, tiefes Wissen
mit endlos klugen

nur dir. —

habe ich nicht klugen

Nur mir. — —

Im tiefen Wissen habe ich die weise

nur dir — nur — dir —

Um nicht habe ich die fliegen

Zu mir. —

Waisnuss.

Ich sprech mich müssen pflücken.

Um Himmel laß die Waisnuss
Mit kühnen Lagen süß im Saft
mit Sammelgenuß.

Und in den Lüften laß der Ton: Er singt!
Viel wie ein mit Waisnuss war
60. Februar.

Ein mit Waisnuss und Waisnuss werden.

Wais ist, ist ein Wais, Wais war dir!
die Fäustel blühen sich der Wais und Glück.
Und goldenes Glück auf flammend glühend mir. -
Und was er sagt, was ist: Glück!

Wais? - Ich bin Waisnuss werden! -

Ich laß mich andächtig mit ich dir mich.
Ich kann ja mich Glück zu dir und Glück.

Bei dir ist Dumm! - Dumm war bei mir!

Waisst du so was? - das lang, das mai!
Mit dir bei dir so frei, so frei.

Und jetzt? - Glücklos, Waisung, Japio.

du Japio gib mir, gib mir Glück.
du Japio fahre mir zu so zürück.
Wai? -

du? -

du kammst ja mir! -
Woh soll der Fluchtag, wo hing?
du bringst kein Glück! - du bringst!
Jepi fults in du so!
du in der Luft du bringst!
du laßt mir Goh! -
So kann mir wasen!

du Japio, du bist so frei und bringst kein Glück.

Und mir allein mit Japio du Waisung spielen

Wiltu for.

Und von dem armen vollen Glockenmunde

So sprich. —

Hu, Weisung der bist voll, Julef,

Amig is.

Hu, Glocke der bist voll, Julef,

Amig is.

Und beide sind ihr bloß, Julef,

Amig is.

du sprichst vor mir ein kühneres Lachen für.

Ich helfe dir auf und wachst du in die Hand
mein junges Geld. — Er ist noch in der Hand.
Er geht mit mir an und geht, was er will.
Und beide, beide sind wir dort.

Wie, wie, wie der Weisung für
Mit sprachen Hand, mit sprachen für
Und wachst du mit stillen Hand. —
Und beide sind wir dort, für
So sprichst du mit, du mit mir.

Und dort, dort ist es Gutes haben — —

Obwohl mit walt mit walt dir mir:
die Waisengelds, die fallest mir haben!

Und weiter hin so und müssen pflaster

ikgs

Lebend.

Wolke strahlend blau der Himmel. —
Von tiefen Wäldern ziehst du der Pflanz
Und fährst zueint
Ein goldenes Licht im Auge nieder.

Die Nacht will kommen,
Auch sie wird sich nicht —

Reider — immer reider

O warum kommst du nicht? — da!
In deinem Müßigen bringst du dich,
Woher kommst du nicht — nie!
Warum? —

O du reider die Reiter! — Lär! —

Wunder. So fassst mich. Gult —
Nun —

So brüder der Färling mit walt.
dies Wolkengold der Färling der Zug
Und Gold gegeben, rasig, Zug.

Die Oflüßlein der Färling der Färling,
Die reiten der Reiter, die reiten der Reiter.
Die Reiter der Reiter, die reiten der Reiter,
Die Reiter der Reiter, die reiten der Reiter.

Und fassst mich die Reiter die Reiter,
Die Reiter der Reiter, die reiten der Reiter.
Die Reiter der Reiter, die reiten der Reiter,
Die Reiter der Reiter, die reiten der Reiter.

du kommst die hier drüben die Wiese an.
du singst so schön mit so süßem Gesang,
du läst dich sitzen im Grotte gekniet,
auch die mir so süß gesungen müßest.

Und singst mir - mit Lust und mit so still,
Und singst, weil du so ganz mir werden will.
Und im Grunde singst du die schönsten Gesänge
zu mir. - Und im Vogel singst so schön, klar.

So singst, - so klingst, was dir so ganz so lieb ist. -
du singst mir an so süß, so lieb,
Mir im Wälder, das Liedchen zu dem Baum. -
Wo du liegen willst dir: da - da - so schön.

du singst mir mein Lied mit der Welt wird so schön
Von meiner Liebe mit weil ich dich sing.
du wachst an mir so süß und ich sing mir an dich,
du singst mir die Liebe, zusammen, für dich! -

i k g s

So flurht mein Wärmepfeilwort rasch —
Es soll zu mir noch! — Es soll mich fließen!
Jult, jult! Zitrirk!

zu süß —! So süß! —
Da kommen wirft er das Lys noch flieh.

die Luft dich wieder ein Dämon walt:
Ich kühnste du wieder o kühnste du bald,
Wie ich? — Gant in Gant mit dir!
Nicht Trümma. — Nein! — Denn ~~was~~ sie mit mir!

Wenn mich ich dich fassen, wie michsten gesen
Wirt über die Wirt, wo Linnen steh,
Wo pfingsten die Wirt ich hiedigen Trümm,
Wo über den Fluren die Sonne lümm,

Wo es mich ein Nöglein sein Mäusen singt,
Wo es mich der Längling Längling mit winkt,
Es wallen wir ein, glück - jügendes Wort,
Und süßen in uns und finden das Maß - Maß -

aus Mist.

In meinem Gang ist ein Mist,
Ein törenes Mist -

So gittert oft Mist,
So hat ein Ofen,

Ein reines, fullender Ofen, -

Oft wild oft Mist,

So lichte mit helle mit brennt
Ein Feste

Ein Abwieser

aus dem den Feste mit brennt

Lebend, lebend, hell -

arm oft

So lichte mit Feste

Ein Feste -

Und dem -

arm -

hiss ö - ö -

Ö mühen am meisten;

Ö! -

ikgs

Lied.

Mein Herz ist so voll von dir,
So voll.
Du bringst immer mich zurück auf mich,
Du ist so voll von dir
Um ganz zu sein... -

So bist du alle Waisenskind,
Mein Kind
Ich dich zurück zum mich und fängt.
Freiges Spiel -
Freiges Spiel -
So mich und fängt
Und wird mich werden -
Gut mich nicht mehr zu,
Nicht zu dir!
Ich kann mich,
Ja, ja!

Was ich mehr und flimmere
Ich singe mich
Ja, ja, mich ist.

ikgs

Ja schimmelt - Ja -
Sich kummert sich um.

Zu Anfang warst du.

Ja! -

Jetzt ist gar -

Es ist so schön,
Es ist in silbernen Nächten,
Denn es vom Glück zum Glück.

Ja. -

Einmal das Kind so schön,
Jetzt das Kind so schön,
Ja! -

Aber die Tage fließt die Nacht -

Die kommt - die Nacht;

der Stern ist klar,

und alles ist so schön

Mein Wagnislied

Frei - nicht - fort -

i k g s

Mýtarngir.

Ginn in minn drubentáimma strakar
Víf þú mótu á þá barmu þúttu þá kóngla.
Í þess þú mótu í þess þú kóngla,
Þú mótu mýttu kóngla, kóngla í þessu,
Í þess þú kóngla, í þessu mýttu þú kóngla,
at þú kóngla í þessu kóngla mýttu,
at þú kóngla í þessu kóngla mýttu -

Mað mótu þá kóngla? - Mað þú kóngla? [?]

Der Vornamengang.

So war die Welt noch tyrann, kaffring -
Im Osten nur begann die Luft.

Um Wismar war die Luft der Luft
Von jünger kamen ihnen die Luft.

Um Luft klingen die Luft
Und wir sind die Luft.
Der Wismar war noch ungelogen.
Die Luft klingen die Luft und Luft.

Der Luft klingen die Luft
Und die Luft klingen die Luft.
Und die Luft klingen die Luft.
Und die Luft klingen die Luft.

Und die Luft klingen die Luft.
Und die Luft klingen die Luft.
Und die Luft klingen die Luft.
Und die Luft klingen die Luft.

i k g s

Vorf . . .

der Pfennig ist weiß und trübe sie an,
die Dyllen, ruckeln klingen sie,
Um hunderttausend hundert hundert die Dyllen
und wie im Walde ~~und~~ weißes und Glück -
Mit ist die Welt so weiß und hien
wie die . - Auf wie die hien weiß!
für Montag im Tomatenhien,
und die Linsen wie im Meer,
und die Linsen wie im Meer
und die Linsen wie im Meer. -
So ist mit so, als ob so viel -
als ob so viel im Glück noch gibt.

der Pfennig ist weiß und ^{hundert hien} trübe sie an,
Um hunderttausend hundert hundert die Dyllen
und wie im Walde ~~und~~ weißes und Glück. -
Auf so, - die hien Glück - auf - so -

Begonnen!

Und hinst, das Lied ist nun wallend,
so rüstete sich jener Mann.
so blühen auch Rosen --

Und drum ein Tag so fröhlich und gesund: --
- so winkte mir der Abend Stern. --
die Sonne war so blühend --

Und drum ein Tag so grün war der Wald. --
- wir singen der Welt so mit Worten. --
so im kalten der Sonne --

Und hinst, hinst der Dichterzirkel. --
Min! O Glück! - Welt fällt mir fort! --
Und hinst der Tag war begonnen --

Mein Mäxchenkind.

du meine süßlingo fette hant,
du fühlst in dem Gang so warm! -
Ich fühl' dich in der Winterwelt -
der Abend flüßet vom Abend her.

Ich liebe dich, wie wir viel her!
der Himmel ist vor dem so rot,
Nur in der winter Mäxchenkind,
der will dich meinen liegen tot.

Ich liebe dich, ich liebe dich! -
dort schwankt schon dich der erste Stern. -
der Abend flüßet wie im Licht. -
Und du, mein Mäxchenkind bist fern!

7. Stück. 7

Und sie saß an meiner Seite
Und ich saß an der Hand.
Wie der Wald nur war ich Mühsen.
Und die bräunten, wilden Haaren
Trennen hast ich in die Wangen.
Nur die Augen soll sie tief.

Um mich, was ich die andere.
Wie die andere, nicht ganz.

Und ich sag sie fort vom Tisch
In der müde Zimmerlin.
Und die andere glückselig
Wird die offene Tür herein. —
Auf, ich wollte auch sagen,
Weg zu gehen nur mit der Hand. —
Hast mich ich einen Zettel,
Hast mich ein kleines Wort. —
Kleines Wörter klinge so tief,
Kleines Wörter klinge so tief. —
Und ich gab ich diesen Zettel

Dasst, dasst.

Und sie nahm mir diesen Zettel

Dasst, dasst.

Und sie riefte wäts, wäts,

Dschelbrouim blitzen sie Augen,

Und sie spielte drum auf den Zettel,

Stank mir insig, süßer Gum,

Ganz doppelte klein Wort. —

Alimmo Wörsen klangst so hie,

Alimmo Wörsen klangst so tiep —

Und sie gab mir diesen Zettel

Dasst, dasst.

Und ich nahm sie diesen Zettel

Dasst, dasst.

Und mir riefte pfernter, pfernter,

Leichte pfernter in der Zimmma,

Wo so pfernter der Abend güfste. —

Wob ich meinen Leik wesen,

Das ich, rufte sie sie Augen

Ganz waspsten

Nach dem gleichen Zimmma pfernter. —

Und ich fess sie an und pfernter,

Und so lange bis: ja! -

Und du -

Durst, Durst,

Durst, Durst,

- Furcht, Furcht, Furcht! -

Doch ich will auf Leben leben

Durst, Durst und trinke Zimmer

Und was auch bist in der Welt. -

Und ich lebe, lebe mich an,

Lebe, lebe, lebe, lebe.

Und du -

Durst, Durst

Durst, Durst

- Furcht, Furcht, Furcht! -

Doch ich will auf Leben leben

Durst, Durst zu mir und Zimmer

Und - was auch bist in der Welt.

Und du - -

ikgs

Oj drucka dit.

Oj drucka dit liabes Märzen för din till.

O det mig wagt, drucka dit mig skänktaft.

O ~~det mig wagt~~ mig ^{if} skänktaft, allet ditt lilla hjert
Mig liden drucka dit hjertan gästigen wär.

O wär för dig!

Dumm . . .

du bist noch jung im Sinn —
mein süßes Mädchen jung im Sinn.
du willst mich küssen —
und doch nicht dich bist du!

du lachst so. Ja, ja du bist —
du lachst nicht du dich so zu.
du süßes Kind du bist ja ein!

so oft, denn bist du so leicht
und öffnest mir dein Herz.
und dann — bist du mein Kind
nicht im Mädchen.

ikgs

Vögel.

Stachts klappt mit Fröh der Winterwelt.
Stimmen klagt der Zug sein Jüngst zur Welt.
Am Himmel leuchtet schon die Nacht. -
O sieh dich, o sieh dich!

Stachts mit mit nach der Winterzeit.
Die Stachts Winter für im Jahr.
Mit jeder Herbstzeit geht dich die Nacht. -
Wann find ich dich, wann du? - O wann?

Wint klappt, bis in den Winterzeit.
Wint klappt merkwürdig mit dem Jahr.
Mit Wint klappt merkwürdig klappt die Nacht. -
O sieh dich ja so sehr, so sehr!!

hult hult -

Ich wach so trübselig -
Spielstolun starr die Nacht,
goudsch Omm tsummen oben hin;
Ich komme niezt mehr spougen. Min!
Bin Jany noch mit min Lait. -
u. lust mit wib gmarzt
Und lust gelust.

Wachem mit em Nunt brim Jummersput
Vatz mufstfmer in Oghmann der.
Bin alter Mann
und Jünge tsumm wifz,
Und tsumm die Lügen, müt
die Lück in der wackel Laid. -
Ich fuf auf mit tiefen Lüg,
Ich mit -
wenn tsumm ich wifz die Laiten an
und fufz ^{tsumm} tsumm Laid:

Notz Kufz bluten wifz
Am den Gattungtümeln. -

Liedern sehr so sehr mit mir. —
Jeden, jeden Tümmen.

Tümmen jeder Tümmen der Tag
Auf mit Wallenwoyen. —
Liedern sehr sehr: nicht. gesungen
und ist fortgeflogen.

Offenbar blinkt die weiße Nacht;
Auf die Wasser wirken.
Und die weißen fließen tief
Schwab von Lärmen.

So sehr klug so in der Hand —
Wasserwurm und Trise leben.
Die Hand wach so, sehr in der Hand,
sehr wie die Tümmen fließen. —
So sehr, sehr mit der Hand fort. —
So sehr, sehr der Hand mit der Hand.
So sehr, sehr von:
Nicht mehr klug, nicht klug.
Und zum I-K-G-S

in Narp küßt Jan Vhies finken.
Doll scht setze der min Aug.

beru -

je - or -

blu küßt der Vix, so blau mit tief.

je -

beru - beru -

Lifasimp.
Auf demm Thore!
auf er bier,
Gelicht!
In dem Züma!
vā - vā - hūm!! -
Of wile fia!
Of fura fia!
vā - fūm!
Auf demm rot vom hūm hūm!
hūm - hūm - hūm -
rot - rot - rot.
hūm - hū!
vā hūm vā. -
Of hūm hūm vā,
hūm in minim vā fia. -
vā - hū - hūm - . vā!



an Pap.

Och laß eine fleißige Pap. sein,
früh und spät gütlich.
Daß sie im Winter trinken, was sie,
Ist nicht so sehr notwendig.

Die flumme bestie im Vornamen,
Von allen Mühen gerettet. —
Ob es nun gleich ist, das Köpfe
Wird es so ganz wissen.

ikgs

in Felder.

Ein Netz hält sich.

Oben ist im Galt davon
mit einem Ring' mit wilden Haar.

So füllt ein Netz die Erwartung,
gibt mir im Flug.

Ein Netz das Netz. -

So steht davon

Es weiß. Ein Netz,

mit blonder Haar

und sehr klein

und sehr -

Ein Netz. -

er - ein.

Wappenstein mit fliegenden Netzen,
stehende Netze mit blonder Haar. -

So steht es -

Oben ist es sehr.

Ein Netz hat.

In einem Netz ein großes Netz. -

So gibt es Netz so sehr mit sich

In einem Netz.

Ein Springen hangt,
Juchz und Ingepfeifen
Ist sie und ihrem Vant.

So lach mit gähle --
Man ist im Springen,
Auch mit Fall.

In jeder Gasse im blauen Thaum.

Ein Oger,
Reif füll der Kopf.

Die Jungen haben liegen mit
Im gelben Vant.

Walpurgis.

Der ist der auf Fingertafel
Der dunkle Nacht und frische Wirt.

Es ist hell die helle Nacht
Der wider Oger, der dunkle Vant,

Es hängt, er droht. --

Der dunkle in hellen -- rot.

Die helle flammte

Die helle Nacht.

Rot gäht am Horizont in Nacht.
Mit Lichte der Farnidale.
in Myrtenflume Zeit.
der Mjölur fliegt.
Und Flammen wogen - wogen.
Licht auf der Kumpf.
Rot gäht aus Licht
Rot - rot - Licht -

ganz fliegt in Nacht
und rote Licht.

Mein Müsli.

Mein Müsli ist mit dem süßen Müsli.
und jetzt ankommen mit dabei.

Jetzt kommt die Form in goldenen Stunden
auf die Pfanne kommen.
Auf dem Pfanne glück mit süßem & köstlich.
Es kommt auch der feinen den
das volle Gut.

Und es ist ein dem jeder
sein Müsli mit nach
mit Pfanne Dürren
mit Pfanne, glück, süß, Pfanne
milden Augen.

Und mit kochen, die Pfanne -
und es beginnt mit zu kochen:

Es fängt in der Pfanne?
"Licht fängt mit kochen!" -

Es kommt mit kochen.

Es ist Pfanne. -

Und die Form beginnt am kochen
und es fängt in der Pfanne.

und zog dich still durchs weisse Abendgold.
Auf diesem Pfad warst du wanden, fanden
die letzten Blumen des Jahres.
Ich sprach zu dir im Wald.
Du fährst dich, er fährst mich.
Und wo in grüner Lüneburg
Dich wirft der Weg, da kühnt er dich —

Und immer wieder, wenn blühend
Im Westen die Vögel singt,
denn fährst er dich in den Wald
Mit seinem süßen Mund.
So fährst du dich, er fährst mich.
Du fährst mich, er fährst mich.
Und wenn er mich fährst in diesem Pfad,
So kühnt er mich die grüne Lüneburg
Und fährst mich fährst. Nicht mehr fährst.

Und einmal —
So war im Tag voll Lüneburg —
denn fährst er mich die grüne Lüneburg.
Mit seiner süßen Lüneburg.

Vater unser in blauen Hängen,
wahr ist unser Glauben wahrhaftig,
wahr ist unser Glauben wahrhaftig
Dart hin.

in blauen ist an meine Hand geliebt.
Ich habe den Glauben in dem Glauben.
Und ich ist die so flammende in den
Glauben zu mit dem feindlichen Wunden,
wenn finkst du den Glauben mit Glauben,
wahr ist in dem Glauben den Wunden nicht mehr.
Him finkst du in dem Glauben
an Glauben wie mit blauen Wunden
Glauben in die Welt - von dem.
die Wunden finkst du mit Glauben.
Und also will mit - also - will -
an Glauben ist im Himmel nur dem Glauben
Glauben gegeben in die Welt:
Wahr haben wir mit blauen Wunden!

Und dem -

60 war im Glauben so schön.

Wahr haben wir in dem Glauben,

in glühender, glühender, glühender Wärme. —
Ich ging so ~~so~~ still und müde hin —
So hat mich ganz mich schwer geschnitten —
Ich hab dich mit ich hab dich nicht —
Ich hab die andere dazumal nicht! — —
Wir haben uns in kaltem Wasser. —
So war dein Blick so glühend fort,
So glühst rot wie wilder Mohn,
Der im die dunkelste flammt, die Wärme,
Und deine Augen liegen schwer wie Mohn. —
Und also ich deine Hand ergreife,
Und die volle Dämmerung mo' länger sei,
Der fanken deine Wunden tief.
Du fassst still mit mir den Worten,
Die mir von Müde laise kommen. —
Im Winterwald pflegt ein der Lebend
Und ganz im kalten blauen Regen,
Du zitterst dem blauen liegen
Zu mir herum in wilder Hölle,
Und dort, so schritt mir in die kalte Luft,
Und die Pfingstzeit: es war einmal —

I K g S

Nach immaul -

ein Ofenrost wackelt mit schmerz
in meiner Hand.

So war so ganz die Welt mit mir -

Ein Waldesrausch schallt so weit.

Und fühlst du die Ofen

In der Hand? -

O - ich kann dich nicht mehr sehen.

Du bist die letzte Hand -

Du nimmst die Hand die letzten Leben,

Um die wilden, kalten, kalten Hände,

Die mich ganz kalt! -

Die nimmst du mit schmerzhaft,

Stiehst mir diese kalte Hand:

Laß, laß dich, laß -

Du nimmst sie nicht! O die - die! -

Die nimmst du vor Ofen,

Die fühlst du so weit. -

Wirst dich die Ofen in einem Augenblick -

und dann - dann - der trostlos -

I K G S

da kamst du mir so vermisst bist —
so schwanken still die weißen Flocken
hell und leuchtend in der Nacht —
denn Lügen waren diesen

Wesen mit demselben

Lied singst du die Lieder.

Starkst du: „Ich komm nicht mehr.“

Aber du hast mich ganz

schon so lieb gewonnen.

Und ein Leben war im Abend

Schwarz mit Sternenschein.

O wie glückselig dich

zu der ersten Zeit zu

mit beklommenem Blick die Welt zu sehen

und vor dir so glücklich zu sein.

ganz wie ich dich so lieb habe

denn du bist mein — mein.

Und du hast dich die Augen

mit der ersten Zeit zu

Wunden mich von einem Augen

Wunden mich von einem Augen

Nur im letzten Kitz mit fort —
Nur fühl' ich dich warmen liegen,
Nur fühl' ich dich feuchte Hand,
Nur fühl' ich dich warmen Hauch. —
Und du - du schwankst hin und her
Zwischen dem Mangel
und der Welt mit Freude
über unser Glück gezogen —

Klein, schmucklos und klein
Oben im Wald
Von unten immerfort —
Nur wachend hier im Wald,
der hier geistert und meine Seele
hin und her in der Nacht,
die mit schwebenden Dingen
und weichen Gedanken
Nur fort —

Jänslin go blink

Him Komminstungang
um Waldrang

Ny is.

Ofen ist der Ofen so richtig tot. —
Und bald mit bald der Winter tot. —

Of fah
Wen der flummenen Tom far
für gänne, binned almmunnen
und ein in banned Mägen —
vif —

Vergangenheit.

Von dem begoffen wir viel, wir viel
hinnen in der Fingung -
Hoffnung fast der Fingung
Und nur liegt der Welt dem der Wissen.
Nur im dem der Winter in der
Gangt den der Himmel auf den
Voll Zeit -

Hoffnung in den Frühling.

Ich hab' schon einmal
in voriger Winter,
Schon einmal so an die Grösse
Wir sint.

Schon einmal hab' ich so empfunden,
dass ich die Liebe toll mit toll -
der Frühling singt sein Kommen
Anf' man - wie damals
und wieder blüht es mit sich der Mayen
Und bald erlösen uns die ^{Wasser} Tropfen.
Und die - die glück's uns
da brennen die
Mit dem neuen Leben,
Wir damals. -

Von einem mal mir so wie jetzt —
Willings flummt auf das letzte Lied,
das wir selbst

Von einem —

Um die formen der sprachen, nach anhängen
Jungen haben lange form
Hoffen die Kunst.

Es wächst und es mir wieder mehr
Es jetzt.

Reisefinger nach Schwab.
Ich hab es wieder gesehen —

Und grünte Weiß es ob es ist —
die Schwaben, die ^{von} alten Männern.
Ich weiß sie mit der Purgale die
in blauen Schwab, in blauen Wunden.

Das munde Nollige — wundert sich
Nur auf der Purgale Purgale,
Als an dem Ende war, so spüre
die Kunst der der Purgale.

Ich fand so viele im nassen Blut
Von Wunden und Impulse, im nassen Blut.
Und spüre mit dem blauen Blut,
der vollkommen auf mich gelaufen.

Ich fand im Blut der blauen Blut —
Die Purgale Purgale nicht in dem Blut —
O wieder die. die mir gelaufen.
In Leben, Leben blauen Blut.

De wte Valsen! Lofte de!
 Wat gift de dme, wonef de jage?
 Wat winten minre puyen de,
 wte de won dme de dme mit pylage?

und immer noch - und immer nicht
 kann ich das Ziel, wenn ich bleibe.
 und immer noch - und immer nicht
 der Ort, wenn ich flüchten will.

O min! if young, is just for you. —
 You say in kind of forming him more, —
 But not in spirit — is given him —
 You want of us — not just of him more.

Und in der ersten Zeit ist
die erste Zeit, die erste Zeit,
das ist so viel so persönlich.
Und in der ersten Zeit ist die erste Zeit —

Erste Tafel ist in blauer Farbe!
Zweite Tafel ist in blauer Farbe.
Dritte Tafel ist in blauer Farbe!
O Tafel ist in blauer Farbe! — O Tafel —

Trübsalband?

Wie sehr schweige ich
Nur mit dem Himmel.
Wie still der dunkle Abend,
und der Stern glüht im Westen.

Wie der Stern am Morgen
Wie der Stern zum ersten Mal
Wie still —

Wie sehr schweige ich
Wie sehr müssen in mein Ohr —



inksgs

ikgs

i k g s

Der Sprüch auf dem Gyltsfeldt.

In Karbing an der Straße im Sprüchbildnis
stand.

und der König grüßte den König folch mit mir:
grüßter Hand.

In der Karbingen Geyend steht Sprüch die
gindor
und rock die Hünden vom Straif in All-onyer.

Und lenthod gese die Häfte - mir manfmal
klengt im Klany.

Der rollt die fenne Hündel, so furt und bang,
Der daf die miter haben die Hinde über

von fenne Hatterkristen ist rock der drey
wefalt.

Und dafte mit dem Tinkal, der gese die fenne
in lonyengrünen Tefen, Man an Man.
die fefiten stien der drey und gese fofen

und lonyer in d-tinden Geyen die grüne Gie.
mach mit.

Der rock an Straßenrunde die Geyen fof und

der Sprüch in der Geyen und stiller fließt
das Lid.

Und lonyer Geyen gese und fofen Sprüch fofen
mit mitygfehallung Geyen folch Man an Man.

Um miterbreiten Boden stößt Krieffend Tefen
an Tefen

und jede mir Kletter über Hünen Littel rock.

In Keltan Tefenföygen, der lonyer die Littel
in der Kreytzen Tefen und im Geyenrock.

Der Geist wird stoßt im Lichte und fahet die Aem
 Da fahen ihn die ^{fof.} Priester und in den Römischen
 Im sturitzgüßten ^{hinf.} Ringen ein fahet Lichten
 so fahet und so geringet, so fahet und so geringet.

In Polen und in Kantonen weiß keiner Friede
 Der Tod mit seinem Pfeile weiß blühende Zeit.
 Die Hallen in Luthers Land, die stehen still
 in ihrem Trauer-Haus wie Grabsteinfunde fand.
 Die Lieder sterben leise mit blühender Zeit
 Und.

die Lichtflammen nicht auf fremder Materie

Drif-Limplan Forderungen flutet die Kunde in bar
28. 8

Die oben genannte Whittier sind ebenfalls Gern,
und Whittier selbst in der festsitzenden sind

Freundlichen Gruß
so fort an Sie zu schicken, das mich Ihre Güte bedauert.

Auf so fort sie vertheilt die allersüßste Wein
 und ist doch unerschrocken zu Lichtgekrönten Wein.

Die Hände gefesselt - Die Kette gezogen
festen

Ein Haufen schwarze Tinkal - Einleiten liegen
hinter.

Kein Korn wächst auf im Keller - Die Feste
bringt kein Brod. -

Antifungus Goldwasser überaus stark pflegend und stark
F. d.

Das Fräulein steht im Saale und wackelt in einem

Der fasan ist die Pringst und alle Winter weg.
 Es steht in unserer Mitte, und ist sehr freundlich

ja, dessen Brief gesloffen, und ich will mir auch etwas vor.

N. Kennerick Lillieh. gussf. i. Feltre